

## Report

### EUNAD IP – Pilot Training Krefeld 7th December 2016

#### General information

The Pilot Training about „Intervention with Deaf – Needs in acute crisis situations” took place on the 7th of December 2016 in Krefeld at the Centre for Psychotraumatology. The Training was held with 27 participants working in the field of victim protection in order of the regional authority and experts of hearing impairment.

The Workshop began with a short introduction into EUNAD IP. Afterwards critical lifetime events from deaf individuals were highlighted. Potential needs of Deaf in acute crisis connected to professionals working in the field of victim protection were presented. In workshops participants discussed and exchanged about experience, best practices, challenges/barriers and special needs concerning short-, mid- and longterm psychosocial intervention with deaf in disasters. The Training was recorded and summarized. Questionnaires for evaluation were passed to all participants. 14 completed Questionnaires were returned. The great majority were satisfied with the topics, received information, discussions, in- and out-put. However participants recommended to increase the time for training in the future.

#### Results

Deaf people occasionally do not insist on a sign-language interpreter. At this point it is important for first responders to point out the urgency of communication without barriers and offer help to order an interpreter. In addition, it could be helpful to inform deaf about the so called personal budget, which can cover interpreting costs for deaf. Mr. Bruns of the regional authority of the Bundesland Northrhine-Westphalia can now be contacted by professionals working in the field of victim protection, when dealing with deaf and costs for interpretation.

Moreover professionals should network to one and another in terms of sign language interpreter. One participant named best practices about "Dealing with the hearing impaired individuals", which he designed for hospitals, fire brigade, etc. so the regional authority, particularly the victim protection can create a similar tool.

However, deaf have to be informed about the service of victim protection of regional authority and possibility of sign language interpretation. This can be realized via publications in print media or via the German Deaf Association. First word of mouth recommendation can be made by the deaf participants of the training.

#### German Translation

Pilot Training des Projektes EUNAD-IP: Umgang mit Gehörlosen - Was sind die Bedarfe in der akuten Krisensituation?

##### 1. Allgemeine Information

Das Pilottraining fand am 07.12.16 im Zentrum für Psychotraumatologie in Krefeld statt. 27 Repräsentanten der Opferschutzambulanzen, des LVR, sowie Experten für Gehörlose (Berufsbildungswerk, Internat, Beratungsstellen, Universität, Gesundheitszentrum, Klinik) nahmen teil. Die Ergebnisse wurden protokolliert, ein Evaluationsbogen wurde an alle Teilnehmer ausgeteilt mit einem Rücklauf von 14. Alle Teilnehmer gaben eine positive Rückmeldung und zeigten sich der Thematik bzgl. interessiert, empfahlen jedoch zukünftig mehr Zeit für ein solches Training zu veranschlagen.

##### 2. Programm

Vorstellung des Eunad-IP Projektes ( Herr Prof. Dr. R. Bering)

Gehörlose Menschen in Lebenskrisen – Welche Hilfen kann die Opferschutzambulanz bieten? (Jennifer Söhn)

Gehörlose Menschen in Krisensituationen (Oliver Rien)

Was brauchen gehörlose Menschen in akuten Krisensituationen (Oliver Rien)

Gehörlose Menschen mit traumatischen Erfahrungen in der Psychotherapie (Jennifer Söhn)  
Plenum: Workshop-Rückmeldungen durch eine Person der jeweiligen Gruppe und Abschluss.

### 3. Ergebnisse

Gehörlose Menschen bringen gelegentlich keine Kompetenz mit ihrer eigenen Behinderung mit und verzichten daher auf einen Dolmetscher. An dieser Stelle ist es für Ersthelfer wichtig, auf die Dringlichkeit hinzuweisen und einen Dolmetscher zu bestellen. Zusätzlich dazu wäre es wichtig, die Gehörlosen auf das persönliche Budget aufmerksam zu machen, welches Dolmetscherkosten da abdecken kann, wo der Kostenträger für den Gehörlosen, sowie den Mitarbeiter nicht klar ersichtlich ist. Im Zusammenhang mit Opferschutzambulanzen ist Herr Bruns vom Landschaftsverband Rheinland gerne bereit als Ansprechpartner für die Fachkräfte, welche auf Gehörlose treffen zu fungieren und sich mit der Kostenklärung für Dolmetscher zu befassen.

Zudem wurde erarbeitet, dass Fachkräfte untereinander Netzwerkarbeit einfordern müssen, um im Zweifel zu wissen, wo die nächste gebärdensprachkompetente Fachkraft zu finden ist. Als Beispiel dazu hat Oliver Rien ein Trainingskonzept „Umgang mit Hörgeschädigten“ entwickelt, welches er für Krankenhäuser, Feuerwehr etc. konzipiert hat.

Jedoch müssen nicht nur die Mitarbeiter, sondern auch die Gehörlosen selbst auf diese Möglichkeiten aufmerksam gemacht werden. Da die Kultur der Gehörlosen eher eine kleine Gemeinde abbildet, ist dies über Veröffentlichungen in Printmedien oder über den Deutschen Gehörlosenbund möglich. Eine erste Mundpropaganda ist durch die gehörlosen Teilnehmer am Training sowie einem Mitglied aus dem Deutschen Gehörlosen Bund möglich.